

Die Frage des Abteilungsunterrichts in der Stadt Bern [Teil 1]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **13 (1892)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-258365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Voici, pour la comparaison, les chiffres de notre budget, et ceux de nos recettes et dépenses réelles.

<i>Budget.</i>	<i>Recettes.</i>	Fr.	Ct.
400	Cotisations de 1892	437.	—
300	Subvention communale	300.	—
200	Subvention de l'Etat	400.	—
1200	Ecolages	1342.	—
<u>2100</u>		<u>2479.</u>	<u>—</u>

<i>Budget.</i>	<i>Dépenses.</i>	Fr.	Ct.
1200	Honoraires des maîtres	1523.	75
80	Frais généraux	87.	65
600	Matières premières	310.	10
220	Outillage nouveau	299.	75
<u>2100</u>		<u>2221.</u>	<u>25</u>
	Boni pour l'année	257.	75
		<u>2479.</u>	<u>—</u>

Nos remarques sont les suivantes:

- 1° Grâce à la subvention plus forte de l'Etat, nous avons pu faire une dépense plus considérable pour l'outillage.
- 2° L'augmentation des écolages provient du cours préparatoire.
- 3° Le chiffre correspondant des dépenses: Honoraires aux maîtres, a subi aussi une élévation due à ce cours d'abord, et au fait que chaque classe a reçu 4 heures de leçons de plus que ne le prévoyait le budget.

Les opérations de la Caisse se résument comme suit:

Compte rendu des recettes et des dépenses de la Société des travaux manuels de la Chaux-de-Fonds.

1891.	<i>Doit.</i>	Fr.	Ct.
Sept. 29.	Solde de l'ancien compte	2.	75
1892.	Cotisations de sociétaires pro 1892	437.	—
	Ecolages des cours divers	1342.	—
	Allocation de l'Etat pour l'exercice 1891	400.	—
	Allocation communale	300.	—
	Prélèvement chez M. Henri Rieckel	700.	—
		<u>3181.</u>	<u>75</u>
1892.	<i>Avoir.</i>	Fr.	Ct.
Oct. 15.	Traitements aux instituteurs	1523.	75
	Dépenses diverses pour matières premières, achats et entretien d'outils, etc.	697.	50
	Dépôt chez M. Rieckel, banquier	900.	—
	Solde porté à nouveau	60.	50
		<u>3181.</u>	<u>75</u>

Chaux-de-Fonds, le 18 octobre 1892.

Le Caissier de la Société, *J. Schoenholzer.*

Quant au budget de 1892—1893, et en prévision d'installations nouvelles au Collège de la Promenade, nous vous proposons le suivant:

	<i>Recettes.</i>	Fr.
Cotisations pour 1893		400
Subvention communale	>	300
Subvention de l'Etat	>	400
Ecolages	>	900
		<u>Fr 2000</u>

	<i>Dépenses.</i>	Fr.
Honoraires des maîtres		1100
Frais généraux, balayage, etc.	>	100
Matières premières	>	300
Outillage nouveau	>	500
		<u>Fr. 2000</u>

Arrivés au bout de notre rapport, nous terminerons par les conclusions suivantes:

- 1° La gestion financière et administrative du Comité est approuvée.
- 2° Le cours préparatoire établi provisoirement l'an dernier devient définitif.
- 3° Le taux des écolages reste fixé comme suit:

Cours de sculpture	4 heures par semaine	Fr. 10
» » menuiserie	2 » » »	5
» supérieur de cartonnage	2 heures par semaine	5
» inférieur de cartonnage	2 heures par semaine	4
» préparatoire de cartonnage	2 heures par semaine	3
- 4° L'ouverture des cours aura lieu le 24 octobre. — Les leçons seront organisées d'après le plan et le programme adoptés pour l'exercice 1891—1892.
- 5° Les bois, le carton, les papiers nécessaires à la confection de tous les objets obligatoires du programme seront préparés d'avance et remis aux maîtres, au commencement de l'exercice nouveau.

Le Comité étudiera le meilleur mode à employer pour cette préparation.

Au nom du Comité:

Le président, (signé) **Ed. Clerc.**
Le secrétaire, **W. Jeanneret.**

Die Frage des Abteilungsunterrichts in der Stadt Bern.

Eingabe der Primarlehrerschaft der Stadt Bern an die städtische Schuldirektion Bern.

Die wirtschaftliche Lage der stadtbernischen Primarlehrerschaft hat sich in den letzten Jahren infolge beträchtlicher Erhöhung der Lebensmittelpreise und Mietzinse derart verschlimmert, dass wir bei der gegenwärtigen Besoldung unser Auskommen nicht mehr finden. Es ist bei

der aktuellen Strömung auf allen sozialen Gebieten durchaus nicht anzunehmen, dass sich diese Verhältnisse in nächster Zeit wesentlich bessern werden.

Seit 16 Jahren ist sich die Besoldung der städtischen Primarlehrerschaft gleichgeblieben. In diesem Zeitraume sind fast sämtliche Lebensmittelbedürfnisse um 20 bis 25 % im Preise gestiegen. Die Lehrerschaft geht deshalb einer kritischen Zeit entgegen, wenn ihre finanzielle Stellung nicht wesentlich gebessert und wieder den gegebenen Verhältnissen angepasst wird.

Infolge unserer bedrängten Lage haben wir uns in einer Reihe von Konferenzen mit der Besoldungsfrage befasst und geben uns nun die Ehre, Ihnen, Herr Direktor, das Resultat unserer diesbezüglichen Verhandlungen zur Kenntnis zu bringen.

Wir sind uns bewusst, dass eine Aufbesserung der Besoldung in der oben angedeuteten Höhe von 25 % des gegenwärtigen Durchschnittsgehaltes auf kaum zu überwindende Hindernisse stossen und eine Summe erfordern würde, die weder von den Behörden noch von der Bürgerschaft bewilligt werden dürfte. Wir haben uns deshalb die Frage vorgelegt, ob wir nicht vielleicht auf organisatorischem Wege zu diesem Ziele gelangen könnten. Der stadtbernerische Lehrer erteilt wöchentlich 25 bis 28 Stunden, die Lehrer an den Mittelschulen dagegen 30 bis 32. Auch der Primarlehrer wäre hinsichtlich der Unterrichtszeit einer Mehrleistung fähig. Bei der gegenwärtigen Besoldung sind wir gezwungen, uns Nebenbeschäftigungen zuzuwenden, um existieren zu können. Wir sind überzeugt, dass dies nicht im Interesse der Schule ist und dass es weit naturgemässer wäre, wenn auch dem Primarlehrer 30 bis 32 Stunden wöchentlich zugewiesen und die Besoldung dieser Mehrleistung entsprechend erhöht würde.

Diesem Grundsatz gemäss hat die Stadt Basel ihre Volksschule organisirt. Sämtliche Lehrer der Primar- und Sekundarschule erteilen wöchentlich 30 bis 32 Stunden. Die Zahl der Klassen ist dort deshalb grösser, als die der Lehrer. Auf der Primarschulstufe leiten durchschnittlich 3 Lehrer 4 Klassen. Durch diese Kombination hat Basel die Mittel gewonnen, auch die Primarlehrer so zu besolden, dass sie nur ihrem Amte leben können. Das Minimum beträgt in Basel Fr. 2700 und das Maximum, das nach 18 Dienstjahren erreicht wird, Fr. 4320, eine Besoldung, welche die unsere um 33 bis 45 % übersteigt.

Da der abteilungsweise Unterricht auch im neuen Schulgesetzentwurf vorgesehen ist und seiner Einführung durchaus keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen, so haben wir uns auf dieses Mittel geworfen, um unser Ziel zu erreichen. Durch zwei Abgeordnete haben wir die Organisation der städtischen Volksschule von Basel studieren lassen. Nach Anhörung der Berichterstatter hat die Konferenz der Primarlehrerschaft beschlossen, der städtischen Schuldirektion zu Handen der Behörden zu beantragen, sie möchte den abteilungsweisen Unterricht

auf nachstehender Grundlage für sämtliche von Lehrern geleiteten Klassen einführen.

Da der abteilungsweise Unterricht in Bern zur Zeit noch nicht eingeführt ist, so sei es uns gestattet, unsere Ansichten über diese Frage in möglichster Kürze zu entwickeln.

I. Stundenzahl der Schüler.

Bei der Beratung des Schulgesetzentwurfes wurden für die ganze Schulzeit 9120 Unterrichtsstunden festgesetzt. Es ist kaum anzunehmen, dass diese Stundenzahl bei der zweiten Beratung erhöht werden wird; wir legen sie deshalb unserer Berechnung zu Grunde und schlagen folgende Verteilung der Stunden auf die Schuljahre zu je 40 Wochen berechnet vor:

Schuljahr	Wöchentliche Stundenzahl				Jährliche Stundenzahl	
	Gegenwärtig		Unser Vorschlag		Gegenwärtig	Unser Vorschlag
	Sommer	Winter	Sommer	Winter		
I.	22	22	22	22	880	880
II.	22	22	22	22	880	880
III.	24	26	24	24	1000	960
IV.	24	26	24	24	1000	960
V.	26	30	26	26	1120	1040
VI.	26	20	26	26	1120	1040
VII.	26	30	28	28	1120	1120
VIII.	26	30	28	28	1120	1120
IX.	26	30	28	28	1120	1120
Total					9360	9120

Die Stundenzahl wird durch unsern Vorschlag unwesentlich reduziert; die Abänderung vom gegenwärtigen System würde nur darin bestehen, dass die Stunden gleichmässig auf Sommer- und Wintersemester verteilt werden.

II. Stundenzahl der Lehrer.

Schuljahr	Stundenzahl			
	Gegenwärtig		Unser Vorschlag	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
III. und IV.	24	26	32	32
V. und VI.	26	30	32	32
VII., VIII. und IX.	26	30	32	32

Jeder Lehrer würde zur Erteilung von 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet. Ausnahmsweise würden auf einige Lehrer nur 30 entfallen, wie Tabelle VII zeigen wird. Unser Vorschlag sieht demnach für jeden Lehrer eine Vermehrung von 4 bis 7 Stunden vor.

III. Wöchentliche Stundenzahl pro Fach.

Bezüglich der Verteilung der Stunden auf die Fächer in den verschiedenen Schuljahren schlagen wir vor:

Fächer	Schuljahr							
	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	
1. Religion . . .	2	2	2	2	2	2	2	Std.
2. Deutsch . . .	6	6	6	6	6	4	4	>
3. Anschauung . .	4	—	—	—	—	—	—	>
4. Rechnen und Raumlehre . . .	6	6	6	6	6	5	5	>

Fächer	Schuljahr							
	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	
5. Vaterlandskunde	—	2	2	2	2	4	4	Std.
6. Naturkunde	—	2	2	2	2	2	2	>
7. Singen	2	2	2	2	2	2	2	>
8. Schreiben	2	2	2	2	2	1	1	>
9. Zeichnen	—	—	2	2	2	3	3	>
10. Turnen	2	2	2	2	2	2	2	>
11. Französisch.	—	—	—	—	3	3	3	>
Total	24	24	26	26	28	28	28	Std.

Der Plan weist nur ganz untergeordnete Abänderungen gegenüber dem bisherigen Stundenplan auf.

IV. Stundenplan für eine Schule mit 11 Lehrern.

Gestützt auf die Stunden, die wir dem Lehrer, dem Schüler und dem einzelnen Fach zuweisen, haben wir ein Schema für einen allgemeinen Stundenplan entworfen und demselben die Länggassschule, an der gegenwärtig 11 Lehrer wirken, zu Grunde gelegt.

Klasse	Schuljahr	Montag	Dienst.	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samst.	Stunden
6 a	III.	4	4	4	4	6	2	24
6 b	III.	6	4	2	6	4	2	24
5 a	IV.	4	4	4	4	4	4	24
5 b	IV.	4	4	4	4	4	4	24
5 c	III. u. IV.	6	4	2	6	4	2	24
4 a	V.	4	6	4	4	4	4	26
4 b	VI.	6	4	2	6	4	4	26
3 b	VI. u. VII.	6	6	2	4	6	2	26
3 a	VII.	4	6	4	4	6	4	28
2	VIII.	4	6	4	4	6	4	28
1	IX.	4	6	4	4	6	4	28
Total		52	54	36	50	54	36	282

Mit vorliegendem Tableau glauben wir den Nachweis geliefert zu haben, dass sich auch beim abteilungsweisen Unterricht eine ziemlich gleichmässige Verteilung der Arbeitszeit kombinieren lässt. Der Umstand, dass Mittwoch und Samstag Nachmittag frei gegeben sind, hat zur Folge gehabt, dass dieser Grundsatz für 3 Klassen nicht durchgeführt werden konnte; auch musste Raum gewonnen werden, damit die Unterweisung nicht ausserhalb der gewöhnlichen Schulzeit falle. Könnte man sich dazu entschliessen, Mittwoch Nachmittag auch Schule zu halten und die Unterweisung auf 4 Uhr zu verlegen, so würden die in obigem Plane sich bietenden Ungleichheiten ausgemerzt werden können. Fortsetzung (folgt.)

Urteile unserer Fachmänner.

J. Steiger, Lehrer an der Neuen Mädchenschule in Bern: «Führer durch den sprachlichen Teil des Oberklassenlesebuches», 3^{ter} Teil: «Die lyrische Poesie in der Schule». Bern, Schmid, Francke & Cie. 1893.

Die beiden ersten Teile dieses hervorragenden, sehr bedeutsamen Werkes haben wir im «Pionier» der Jahre 1887 (in Nr. 35 und 47) und 1889 (in Nr. 11) be-

sprochen und empfohlen. Heute liegt der Abschluss desselben vor uns, und es gereicht uns zum Vergnügen, alles das Gute, was dort gesagt worden ist, in bezug auf den dritten Teil nicht bloss wiederholen, sondern in noch vermehrtem Masse bestätigen zu können. Schon der Umstand, dass jene Teile seit ihrem Erscheinen in der Schulpraxis erprobt werden konnten und hierauf viele Deutsch-Lehrer die Fortsetzung förmlich herbeisehten, beweist den Wert und die Brauchbarkeit der übrigens direkt aus dem Schulleben herausgewachsenen Arbeit.

Während die zwei ersten Bände die Musterstücke der Prosa und der epischen Poesie behandeln, will uns nun der dritte Band ein Führer durch die lyrische Poesie sein.

Um das Verständnis und den rechten Genuss dieser Dichtungsgattung zu ermöglichen, geht der Besprechung der Musterstücke in der Einleitung eine vortreffliche Studie über das Wesen der lyrischen Dichtung voraus. Darin wird in klarer Weise gezeigt, wodurch sich die lyrische von der epischen Poesie unterscheidet, was jene nicht ist, was sie dagegen für positive Merkmale an sich trägt und welche Hauptmittel der Dichter zum Ausdruck seiner Gefühle anwendet. Dann fehlt es nicht an pädagogischen Fingerzeigen, wie die Lyrik, «die uns ja bis ins Alter folgt», auch dem Schüler lieb und wert gemacht werden kann. Diese Charakteristik allein lässt das Buch schon sehr wertvoll erscheinen.

Wie in den vorhergehenden Partien des Werkes, so ist auch hier die Anleitung zur Behandlung der einzelnen Stücke eine so mannigfaltige, dass man fast sagen könnte, der Lehrer finde da einen «Vorrat auf viele Jahre», und zwar einen solchen, der ihm seine Arbeit erleichtern hilft und ihn zugleich geistig vielfach anregt. Die Musterstücke selbst sind bekanntlich zum grössten Teil den klassischen Partien der deutschen Literatur entnommen.

Einen besonders interessanten Abschnitt von etwa 40 Seiten bildet die Erklärung von Schillers «Lied von der Gloke». Das Werk des Glockengusses wird durch eine anschauliche Zeichnung von Giessofen und der Glockenform versinnbildlicht, die das Verständnis des Vorganges wesentlich unterstützt. Diese originelle Beigabe möchten wir hier besonders hervorheben und verdanken.

Wie vorsichtig und gründlich übrigens der Verfasser überall zu Werke geht, zeigen auch die Verbesserungen und Ergänzungen, welche (Seite 53, 55, 61, 62, 75, 217) hin und wieder angebracht sind.

Wir empfehlen das ganze Werk der pädagogischen Welt aus bester Überzeugung.

Bern, im November 1892.

J. Sterchi.

Die
schweiz. permanente Schulausstellung
ist alle Wochentage geöffnet
von 8—11 und 1—4 Uhr.